

Zeitung-Preis

In der Hauptstadt oder deren Umgebungen abgeholt: monatlich 1,20, halbjährlich 6,00, jährlich 11,50.

Redaktion und Expedition:

Johannisplatz 8. Fernsprecher 155 und 222. Filialredaktionen: Alfred Böhm, Buchhandlg., Kaiserstr. 14, u. Königstr. 7.

Haupt-Filiale Dresden:

Marktplatz 34. Fernsprecher Amt I Nr. 171A.

Haupt-Filiale Berlin:

Carl Dauter, Verlag, Behr, Ostbahnhof, Elisenstraße 10. Fernsprecher Amt VI Nr. 4000.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und des Königlichen Amtsgerichtes Leipzig, des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Anzeigen-Preis

die 6gepaaltene Zeitzelle 25 A. Reklamen unter dem Hebelstempel (6gepaalt) 75 A. mit dem Hebelstempel (6gepaalt) 50 A.

Extra-Beilagen (jährlich) nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Beilagezahlung A. 60., mit Beilagezahlung A. 70.-

Annahmestellen für Anzeigen:

Abend-Ausgabe: Vormittags 10 Uhr. Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr. Anzeigen sind frei mit der Expedition zu richten.

Druck und Verlag von G. Volz in Leipzig.

Nr. 11.

Donnerstag den 7. Januar 1904.

98. Jahrgang.

Das Wichtigste vom Tage.

Die Denkschrift der Königl. sächsischen Regierung über die Reform des Wahlrechts zur Zweiten Kammer ist den Ständen heute zugegangen.

In Baden erregt das Uebernahmestellen französischer Jagdpächter in der oberbadischen Rheinebene die Aufmerksamkeit und erregt den Verdacht, daß es sich um ein ausgeklügeltes französisches Spionagensystem rassistischer und gefährlicher Art handle.

Die Infolge eines Artikels der „Bad. Landeszeitung“ entstanden, von vielen Mitgliedern eingehend erörterten Gerüchte über Bestimmungen zwischen Berlin und Karlsruhe werden von der „Bad. Presse“ als jeder Begründung entbehrend bezeichnet.

Die Werbung französischer Blätter, der Staatsalter und Hof-Beilagen, durch zu hohen Preisen, welche durch einen kaiserlichen Prinzen erlegt werden, wird bemerkt.

Gerüchte, die auch hier in Leipzig auszuwehen, wollen wissen, Japan habe Russland den Krieg erklärt oder die Feindseligkeiten begonnen. Eine Verätigung haben diese Gerüchte nicht gefunden.

Zwischen Krieg und Frieden.

Der Zwischenfall in Korea (Kudschun von Streitigkeiten zwischen Korea und Japan) hat nunmehr den Charakter eines größeren Truppenabmarsches angenommen. Ein solches Vorgehen im letzten Augenblick könnte leicht als der Beginn der Feindseligkeiten gedeutet werden.

zwingende Veranlassung nicht davon abdrängen lassen. Daß Deutschland eine wichtige Fortbildung der ostasiatischen Verhältnisse wünscht, damit seine und anderer Kulturstaaten Unternehmungen zur wirtschaftlichen Erschließung Chinas gedeihen können, beharrt seiner Erkenntnis Verpflichtung. In London und Paris sucht man den causa foveris fern zu halten, dessen Eintritt England an die Seite Japans, Frankreich zur Parteinahme für Ausland nötigen möchte.

England ist sich dessen bewußt, was seine Interessen und sein Prestige im fernem Osten erfordern, und es wird diesen Auforderungen nachkommen. Es hat seine Rolle als Bundesgenosse nicht in angestrebter Weise auf und wird daher weder zulassen, daß Japan von mehr als einem Begleiter bedrängt, noch daß es von einem einzelnen zu harten Feinde erdrückt werde.

Leistungsfähigkeit nach zwei Fronten aufkommen zu lassen. — Sonst wird noch berichtet: * Tokio, 6. Januar. (Nachricht des Kaiserlichen Bureaus.) Ein Telegramm aus Nanking meldet, japanische Handelshäuser hätten ihre Vertreter angewiesen, ihre Familien aus der Handelsreise fortzulassen.

Politische Tageschau. * Leipzig, 7. Januar. * „Paradeplatz.“ Die Nachricht, daß die deutschen Seestreitkräfte in Ostasien wegen der drohenden Kriegslage in Stand gesetzt seien, etwa bedrohlicher Interessen sich anzunehmen, wird vom „Vorwärts“ mit einem bedeutenden Kommentar versehen.

seine englischen, bezw. amerikanischen Landbesitzer denkt und mit seinen Schiffe regelmäßig zunächst solche Punkte besucht, an denen die eigenen Landbesitzer sich befinden. Wollte man unter diesen ganz natürlichen Verhältnissen erlaubter Weise davon gesprochen werden, daß englische oder amerikanische Schiffe deutschen Reichsangehörigen „genau dieselben Dienste“ zu leisten vermöchten, was unsere deutschen Fahrten? Auf die Leistung derartiger Dienste werden englische, und amerikanische Schiffskommandanten allenfalls dann bedacht sein, wenn die Möglichkeit besteht, daß deutsche Schiffskommandanten bedrohten englischen oder amerikanischen Dampfern tatkräftige Hilfe ihrerseits gewähren können.

Französischer „Jäger“ in Baden. In Frankreich hat s. Z. die Befestigung des Ober-Rhein, die Schweizerischen Blätter nach Aussagen über den Bruch des Bülcherrechts und über die Besetzung Basel durch die Kanonen preussischer Truppen, die Aufmerksamkeit auf sich erregt. Ebenfalls aber interessiert man sich dort im stillen lebhaft für die Ober-Rheinfrage, und es unterliegt keinem Zweifel, daß man jenseits der Rheinfurten alle militärischen Vorgänge am Ober-Rhein mit größter Genauigkeit studiert hat und noch zu studieren sucht.

Feuilleton. Wemeyer & Sohn.

„Was wird aus ihm?“ fragte sie mit rotenweinen Augen die Tochter. „Was wird aus ihm?“ der Prediger, der die Rede einlegte, und „Was wird aus ihm?“ das junge Weib in seiner tiefen Not. Da belam Franzje Seeburg sich seinen Augenblick, die noch den Namen von der Großmutter Schoß und seine ihm auf ihre Rnie.

machte es sie schon glücklich, anderem behällich zu sein, ihr Ziel zu erreichen. Die banale Zärtlichkeit mancher großen Sängerin bewies, daß sie in dieser Hinsicht Erfolg gehabt. In Erna's Welt sah sie das Bild der ebenen Jugend erblenden, in vielen Dingen ähnelte dieses begabte Kind der alten Seeburg. Gerade so sah man einst ihr Bild erkennen, so eifrig war auch sie gewesen, und mit hoher Freude nahm sie das Mädchen zu ihrer Schützlerin an.

und, mit ihrem Freunde noch eine Stunde spazieren, ihr ab und an sich leise regendes Gewissen damit beschwichtigend, daß sie sich sagte, er sei auch ihrer Eltern Freund, und diese würden kaum etwas gegen den Verkehr einzuwenden haben. Warum sie aber den Namen ihres Freundes in den Briefen an die verweid, hätte sie selber nicht zu sagen gewußt.

Gefühl, und brachte es über sich, das Mädchen tagelang nicht zu sehen! Dann hielt er es nicht aus, ließ wie ein Weiber durch Sturm und Feld, und fand sich abends, ermüdet und erschöpft an Leib und Geist, in seinem Quartier, unfähig, länger zu widerstehen. Daß traurig verwandte Gesicht des jungen Mädchens ließ ihn sich am nächsten Tage einen Toren schelten. Dabei achtete Erna nicht, daß der, dem sie ihr junges Herz in Liebe anzuweihen begann, ein seit einem Menschenalter keiner Frau angetrauter Mann, ihr nimmer geliebter konnte. Niemand war da, der es ihr hätte sagen können.



Wir führen Wissen.